



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M. 25 S. im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 11 S.

Nr. 176.

Welzheim, Dienstag den 10. November 1891.

25. Jahrgang.

Amfliche Bekanntmachungen.

Die Herren Verwaltungsaktuaren

werden um schleunigste Mitteilung ersucht, ob und von welchen Stellen, auf das bedingt amts- und gemeindesteuerpflichtige Grund-Kataster von Besoldungsgüter pro 1891/92 sich ein fingierter Staatssteuerbetreff von mehr als 20 M. berechnet conf. Art. 3 d. Ges. vom 5. Oktober 1858.

Oberamtspflege:

L u h.

Aus Stadt und Bezirk.

—r. **Welzheim**, 8. Novbr. Am letzten Freitag feierte im engeren Familienkreise G. M a y l e und seine Frau das Fest der silbernen Hochzeit. Am Abend brachte der Musikverein dem Jubelpaar ein Ständchen. Möge es ihnen vergönnt sein auch die goldene Hochzeit zu feiern.

Lorch, 6. Nov. Die Zahl der hiesigen Luftkurgäste hat heuer 385 betragen. Männliche Sommerfrischler waren es 162, weibliche 223. Wie folgende Skala zeigt, weist das Jahr 1891 für hier die höchste Zahl von Kurgästen auf: 1883: 130, 1884: 235, 1885: 238, 1886: 204, 1887: 242, 1888: 206, 1889: 355, 1890: 376, 1891: 385.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Nov. In letzter Nacht, etwa um 1 Uhr hat sich im Abort einer hiesigen Wirtschaft ein Kellner durch einen Schuß schwer verletzt. — Gestern abend hat sich in Cannstatt der Kaufmann B. von hier erschossen; derselbe

stand wegen Diebstahl in Untersuchung.

Ulm, 7. Nov. Der Parteitag der ober-schwäbischen Demokraten wird am 6. Dezember in Ulm abgehalten. Vormittags 10 Uhr findet eine geschlossene Versammlung der ober-schwäbischen Parteimitglieder im Saale zum Greifen, nachmittags 3 Uhr eine öffentliche Versammlung in der Tuchhalle statt.

— Von einem württembergischen Schöffengericht wurde ein Bräumeister wegen Zusatz von Saccharin zu minderwertigem oder verdorbenem Bier zu der Geldstrafe von 100 M. verurteilt.

Ausland.

— In Chile gestalten sich die Dinge nach Ueberwindung des Bürgerkriegs wieder hoffnungsvoll. Kapitän Montt ist der Mann des allg. Vertrauens und er hat, nachdem er in seiner Bescheidenheit alles aufgeboten, um seine Aufstellung als Präsidentschaftskandidaten zu hinterbleiben, schließlich dem allgemeinen Wunsch des Landes nachgegeben, das einen nichtpolitischen Präsidenten wünscht und lieber die

gegen den Militarismus bestehenden Ueberlieferungen bei Seite setzen will. Montt ist ein Offizier, der den Zivilisten ein unbedingtes Vertrauen einflößt. Die früher 40 000 Mann zählende Armee ist bereits auf 5000 herabgesetzt worden. Die finanziellen Anordnungen bewähren sich nach einer Timesdespeche vortrefflich. Bis Ende des nächsten Juni werde Chile allen Verpflichtungen nachgekommen sein.

Rio de Janeiro, 7. Nov. Viele Leute erblicken in Fonseca's Vorgehen die Absicht, das Kaiserreich wiederherzustellen, der Norden und der Süden des Landes sind für die Restaurierung der Monarchie, das Zentrum des Landes und die Provinz Rio für die Republik.

Schürding (Oester.), 30. Okt. Ein Verbrecher wurde in der Nacht auf gestern beim Seppen in Lehen, Gemeinde Enzenkirchen, verübt. Der Besitzer dieses Gutes wurde von einem bis jetzt unbekanntem Individuum durch das Fenster erschossen. Während die trostlose Ehefrau mit ihren vier Kindern jammernd die Leiche umstand, trachte ein zweiter Schuß, der die Frau lebensgefährlich in den Rücken traf. Die Auf-

Feuilleton.

Der

Thürmer von St. Catharinen.

Roman von F. Ewald.

22)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das thut mir leid,“ versetzte Agnes tief betrübt. Dann fuhr sie fort:

„Ich habe so meine eigenen Gedanken gehabt. Begehe keine Uebereilung, Hans, und im Uebrigen lasse mich sorgen. Bist Du der Treue Deiner Liebsten gewiß?“

„Ja — ich darf Felsen darauf bauen,“ entgegnete Hans feurig.

„Hat sie Dir das gesagt?“

„Nein — wir haben nie miteinander von Liebe gesprochen, nichtsdestoweniger sagte ich Dir nicht zu viel.“

„Gut, Hans, nun gehe heim und laß mich sorgen. Rede vorläufig weder mit Deinem Vater noch mit Deiner Mutter von ihr, gehe

auch nicht mehr in Peter Sendling's Haus. Ich selbst will jenes junge Mädchen sehen und prüfen, ob Du nicht verblendet bist. Eins aber fordere ich von Dir, Hans,“ fuhr die sanfte Frau mit ungewohnter Energie im Ton der Stimme fort, „wenn ich geprüft habe und finde sie unwürdig, dann versprich mir, von ihr abzulassen und Deinen Eltern ein gehorsamer Sohn zu sein, wie es sich geziemt.“

Nur eine Secunde lang zögerte der junge Mann.

„Du hast mein Wort, Tante — meiner Mutter würde ich es nicht geben. Du aber liebst mich treu und wahr und deshalb darf ich die Entscheidung getroßt in Deine Hände legen. Ja, sieh sie — sprich mit ihr und sage dann mir, ob ich mein Herz einer Unwürdigen geschenkt.“

Sie redeten noch lange zusammen, und getröstet betrat Hans ein paar Stunden später das Elternhaus.

Seltzam, die Luft, welche ihm entgegentam, dückte ihn noch drückender und bedrückender, als gewöhnlich. Es war Alles so todtenstill

in den weiten Räumen, denn selbst die Kinderstimmen, welche hier früher zuweilen laut geworden, waren verstummt. Unwillkürlich wurden seine Schritte leiser und langsamer und vor der Thür des Wohngemaches blieb er einige Minuten lang wie in Gedanken versunken stehen.

Da wurde die Thür von innen aufgemacht und Hans schrak beinahe zusammen, als er seine Mutter vor sich sah.

Prüfend flogen Frau Gertrudes Augen zu Hans hinüber. Doch war er beinahe überrascht von einer seltsamen Freundlichkeit in dem sonst unbeweglichen Gesicht der Mutter.

„Wir haben Dich erwartet, Hans,“ sagte sie, als er eintrat, „Dein Vater und ich. Du warst, wie immer in den letzten Wochen, nirgends zu finden. Wo warst Du heute?“

„Bei Tante Agnes.“

Ein Schatten flog über Frau Gertrudes Gesicht.

„Fürwahr, Hans, man sollte meinen, Tante Agnes sei Deine Mutter. Selten findet man Dich da, wo Du sein sollst, in unserm Familienkreise.“

regung unter der Bevölkerung ist ungeheuer. — Damencylinder sind das Neueste auf dem Gebiet der wechselnden Mode. Sie sind nicht so hoch, wie die Herrencylinder und mit Aufspüz versehen. Immerhin ist mit ihnen das Problem gelöst, Männer und Frauen unter einen Hut zu bringen.

Verschiedenes.

— Unter merkwürdigen Umständen ist in Weimar der Dekonomierat Huschte, früher Pächter der Kammergüter Zwäken und Lehesten bei Jena, gestorben. Der geistig noch frische Greis wurde am Morgen seines Sterbetages von einer Todesahnung ergriffen; er schrieb auf einen Zettel: „Der 24. Oktober, mein Geburtstag und Sterbetag.“ Thatsächlich ist er auch an diesem Tage dahingeshieden.

— Die Knackerei! Eine originelle Wette kam dieser Tage beim „Röhlwirt“ in Jngolstadt vor. Der Wirt wettete gegen einen Einsatz von 20 Mk. mit drei Gästen, daß keiner von ihnen im Stande sei, in der Zeit von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr je 1000 Stück Nüsse zu verzehren. Punkt 10 Uhr begann die Knackerei, um halb 2 Uhr stellten die Knacker ihre Arbeit, die sie übrigens mit einem Ernste betrieben, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre, ein. Sie brachten es auf 600 Stück und gestanden, sie hätten nun auf lange Zeit genug davon.

— Ein prächtiges Stücklein von „Kirchturmspolitik“ im eigentümlichsten Sinne des Wortes vermeldet das Freiburger „Rath. Wochenblatt“: In einem Pfarrdorfe irgendwo im badischen Schwarzwald wurde im vergangenen Sommer der Kirchturm restauriert. Der Baumeister, welcher die Restaurationsarbeiten leitete, ordnete an, daß das Dach schön kupferrot, der

Turm aber grau angestrichen werden solle. Und so geschah es auch. Als aber später der Baumeister wiederkam, um sich von der gehörigen Ausführung der Arbeiten zu überzeugen, machte schon von weitem der neu hergestellte Turm auf ihn einen durchaus gräulichen Eindruck. Je näher er kam, um so mehr überzeugte er sich, daß nicht nur der Turm, sondern auch das Dach grau angestrichen worden sei. Auf Aufforderung der weltlichen Gemeindeoberrn hatte sich nämlich der Maler gegen Auszahlung der bei Uebernahme der Arbeit angebotenen Summe dazuverstanden, das kupferrote Dach noch einmal, und zwar grau wie den Turm anzustreichen. Als der Baumeister die Kunsttünigen, welche die Aenderung angeordnet hatten, fragte, warum sie das gethan, wurde ihm die Antwort: „Ja, man braucht nicht schon von weitem zu sehen, daß in unserer Gemeinde zwei politische Parteien sind.“ Wir können noch verraten, daß das uralte Dörflein, recht malerisch an der Straße von Donaueschingen nach Freiburg gelegen, sich Röhrenbach benennt, und wollen, da es jedenfalls dereinst noch zum vielbesuchten Luftkurorte sich entwickeln wird, schon jetzt zu guter Zukunft empfohlen halten. Das Schönste an der Geschichte bleibt, daß den Weisen von Röhrenbach an ihrem Kirchturmstücklein nicht einmal das Urheberrecht zukommt: sie habens nur andern nachgemacht.

Handel und Verkehr.

Ulm, 2. Nov. Zufuhr gegen 20 Wagen Obst, worunter einige mit Tafelobst, das zu 7 Mk. 50 Pf. bis 8 Mk. pr. Ztr. rasch Abnahme fand. Mostobst kostet der Ztr. von 4 Mk. 50 Pf. bis 5 Mk. Die Zufuhr aus Bayern und Oestreich, von der Schweiz kamen heuer nur wenige Wagen, dürfte in den nächsten

Tagen beendet sein. Von dem Obstreichthum Oestreichs sich einen Begriff zu machen, möge erwähnt sein, daß am Samstag auf dem hies. Bahnhof zwei mit Tannenreis geschmückte Wagen einliefen, die die Aufschrift trugen: „Der 100. Wagen Obst von St. Martin im Innkreis“ und „der 150. Wagen Obst von Ried in Oberösterreich.“

Gerichtssaal.

Düsseldorf, 1. Nov. Ein Metzger zu Rhebdt hatte in seinem Laden aus Vorsicht ein Plakat aufgehängt mit den Worten „Wurst mit Mehlszusatz.“ Und richtig, als die Polizei seine „Leberwurst“ untersuchen ließ, wurden 15 Prozent Mehl gefunden. Allerdings kostete das Pfund dieser Mehlwurst nur 30 Pfennige. Der Metzger wurde vor das Schöffengericht zu Odenkirchen unter der Anklage der Lebensmittel-fälschung gestellt, aber freigesprochen. Auf die vom Amtsanwalt eingelegte Berufung kam die Angelegenheit vor die hiesige Strafkammer. Der Metzger hatte mehrere Sachverständige mitgebracht, unter diesen auch einen Bäcker, das Plakat: „Wurst mit Mehlszusatz“ hielt er in der Hand. 15 Prozent Mehl als Bindemittel fand die Strafkammer etwas viel und verurteilte den Metzger zu 50 M. Strafe.

Litteratur.

Die lang werdenden Abende im Verein mit der Ungunst des Wetters bannen die erholungsbedürftige Jugend immer mehr ans Zimmer und es ist keine leichte Aufgabe, sie hier dauernd zu fesseln, wenn das Penum für Schule und Klavierstunde aufgearbeitet ist. Für die Kinder, welche Musikunterricht genießen, dürfte als anregende Lektüre die **Musikalische Jugendpost** (Verlag von Karl Grüniger

Eine heftige Entgegnung schwebte auf des jungen Mannes Lippen, er drängte sie gewaltsam zurück. Es wäre Thorheit gewesen, unbedachtamer Weise den Zorn seiner Mutter zu erregen und — er war vollständig zur Versöhnung geneigt.

„Du hast Recht, Mutter, ich war viel abwesend. Mein, vergieb mir — ich habe nicht gedacht, daß ich vermist würde.“

Es lag doch wohl eine leise Bitterkeit in dem Tone seiner Stimme, wenigstens Frau Gertrudes scharfes Ohr hatte dieselbe herausgehört.

„Leider, mein Sohn, hat in der letzten Zeit zwischen Eltern und Kind eine Entfremdung bemerkbar gemacht, welche ich kaum zu erklären weiß. Ich frage Dich, ob Du Dich keiner Schuld bewußt bist?“

Hans errötete. Ja, er mußte sich gestehen, daß er sich nicht immer wie ein treuer, folgsamer Sohn gezeigt; er sagte sich das aber heute nicht zum ersten Mal, er hatte es sich tausend und abertausend Mal gesagt und doch — er konnte nicht anders. Sie alle hatten kein Verständnis für ihn, seine Handlungen waren stets einer äußerst ungünstigen Beurteilung ausgesetzt, seine Ansichten bemitleidet, seine Pläne, als dem Gehirn eines überspannten Kopfes entsprungen, verworfen, noch ehe er an eine Ausführung gedacht. Peter Sendling hatte gesagt: er sei eine ganz andere Art! Und darin lag sein Unglück. Ja, eine ganz andere Art war Hans Wördenhof, eine ganz andere Art als sein Vater und seine Mutter, als seine gesamten Geschwister. Sein Herz hatte keinen Teil an dem starren, strengen Sinn der Wördenhofs, es war weich und biegsam und eine sanfte liebende Mutter hätte es leicht durch das Feuer der Liebe nach ihrem Wunsche formen können. Gertrude aber konnte das Herz ihres Sohnes nicht biegen, sondern höchstens brechen.

Hans konnte daher ihre Frage nicht beantworten, er sagte nur:

„Vergieb mir, Mutter — ich will Dir keine Gelegenheit mehr zur Klage geben.“

„Das soll mir lieb sein, Hans, Du hast übrigens das Alter erreicht, wo es für Dich geizigt, an Deinen eigenen Hausstand zu denken. Vielleicht, daß ein fremdes Wesen einigen Einfluß auf Deinen, verschlossenen Charakter gewinnt.“

Es entging Gertrude keineswegs, welche Wirkung diese Worte auf Hans ausübten. Sein Gesicht wurde bleich und eine gewisse Verlegenheit prägte sich deutlich darin aus. Aber sie that, als ob sie nichts von allem bemerkte und fuhr fort:

„Dein Vater und ich haben längst daran gedacht, Dir eine selbstständigere Stellung zu schaffen und uns deshalb unter unserer Bekanntschaft nach einer Frau für Dich umgesehen. Zwei Deiner Freunde sind Dir mit gutem Beispiele vorgegangen —“

Wie ein Wirbelwind durchbrauste es das Gehirn des jungen Mannes — tausend Gedanken, Möglichkeiten, Vermutungen stürmten auf ihn ein. Die ungewöhnliche Milde der Mutter, ihre versöhnliche Stimmung — konnte sie, nach seinen Erfahrungen, etwas Gutes bedeuten? Was stand ihm bevor?

Gertrude hielt unwillkürlich mit dem Sprechen inne, so trotzig ruhte plötzlich das Auge ihres Sohnes auf ihr. Welch namenloses Weh bemächtigte sich seiner. Er ahnte, nein — mehr als das, er wußte in diesem Augenblick mit aller Bestimmtheit, daß schon über seine Zukunft beschlossen war, daß seinem jungen Liebesglück die Vernichtung drohte, noch ehe er in einen Kampf für dasselbe eingetreten war. Dem tiefen Schmerze gefellte sich eine grenzenlose Bitterkeit gegen die stolze Mutter bei, welche niemals nach dem Glück oder Unglück ihrer Kinder gefragt, wo es ihre Absicht zu erreichen galt.

„Du hast Recht, Mutter,“ sagte er ernst und kalt, „zwei meiner Freunde sind mir mit gutem Beispiele vorgegangen, aber ich denke, bei Beiden lag die Sache anders. Der eine ist etwa zehn Jahre älter als ich und Bernhards Wahl eines armen Mädchens wurde von seinen Eltern gebilligt.“

Ein niederschmetternder Blick aus Gertrudes Augen traf den Sohn. Es war zum ersten Male in seinem Leben, daß Hans ihr gegenüber eine solche entschiedene Sprache führte. Sie fand nicht gleich eine Entgegnung, aber sie fühlte heimlich, daß sie seine Liebenschaft mit Sendlings Tochter mit zu gleichgültigen Blicken betrachtete hatte.

„Wir wollen nicht weiter darüber reden,“ sagte sie, jäh abbrechend. „Du scheinst nicht in der Stimmung, eine so ernste Sache zu behandeln. Geh hinauf in Dein Zimmer — später werden wir dann ein Weiteres darüber reden.“

Hans fühlte sich versucht, der Mutter zu zeigen, was in seinem Innern vorging. Da gedachte er noch rechtzeitig Tante Agnes Worten. Ihr konnte er getrost vertrauen, vielleicht, daß ihre Sanftmut schneller zum Ziele führte, als sein Widerstand. (F. f.)

Glegische Herbstklage einer Jungfrau:

Wie des Reifens Glitzern mir
In die Augen sichts!
Alle Bäume sind bereift,
Meine Hand noch nicht.

— Im Coupe. Badisch: „Denke dir nur, während wir eben im Tunnel fuhr, bin ich zweimal geküßt worden!“ — Tante: „Nun, das ist was! Wenn ich früher durch den Tunnel fuhr, dann gab es gewöhnlich Schlägerei im Coupe, wer mich zuerst küssen durfte!“

— Etwas anderes. Wirt: „Merkwürdig, die Leute halten mich immer für reich, und keiner weiß, wie viel ich hier zugefekt habe!“ — Gast: „D ja, den Weinen!“

in Stuttgart) zu empfehlen sein. Die letzten drei Nummern (19—21) bringen einen Strauß hübscher, sowohl ernster wie heiterer Erzählungen, Gedichte, Rätsel, belehrende Aufsätze und allerhand Kurzweil, wie er zum Lesen und Nacherzählen geeignet ist, vor allem aber reizende Klavierstücke und Lieder, welche sich durch leichte Spielbarkeit und melodiosen Gehalt auszeichnen.

Eltern, welche diese Zeitschrift nicht bereits mithalten, seien auf den soeben erschienenen, schön gebundenen kompletten Jahrgang 1891 aufmerksam gemacht, welcher sich als Weihnachtsgeschenk vortrefflich eignet und für 5 Mk. durch jede Buch- und Musikalienhandlung zu beziehen ist. Der stattliche mit vielen schönen Illustrationen gezierte Band, welcher neben reichem Text auch 96 Seiten Musik-Beilagen (leichte Klavierstücke und Lieder) enthält, bietet der strebsamen Jugend eine Fülle von Unterhaltung und Belehrung.

Vor einiger Zeit ist der **1892er Schwabenkalender** herausgekommen, den wir unsern Lesern warm empfehlen können. Er bringt

diesmal das wohlgetroffene Bild des Generalfeldmarschalls Grafen **Moltke** samt Namensunterschrift, das wie die früheren auf starkem Karton gedruckt und zum Einrahmen bestimmt ist. Auch an sonstigen guten Bildern ist kein Mangel; wir heben hervor: „Unerwarteter Besuch“, „ein frisch Angestochenes“, „Das Matthorn in der Schweiz“, „Weihnachtsüber- raschung“, „Treue Freunde“, das Kriegsbild „Die Erstürmung des Gaisberg Schlosses bei Weißenburg.“ Zeitbilder (Portrait von Dr. Koch; Miquel; Windthorst); Witzbilder. Die Haupt- erzählung „Wahrheit muß siegen“ ist höchst spannend geschrieben; die Militärhumoreske „Der blaue Brief“ ist voll erquickenden Humors. **Seitere Sachen:** als kleine Geschichten, Scherze, Gedichte sind in großer Zahl vorhanden. Die Uebersicht über die Weltbegeben- heiten ist leicht faßlich und mit feiner Aus- wahl des Wissenswerten geschrieben und mit guten Bildern geschmückt. Was sonst von einem guten Kalender verlangt wird, ist auch alles darin — namentlich sind die Märkte vorn bei den Monaten und später nach dem Alphabet

nochmals angegeben — so daß wir überzeugt sind, der Schwabenkalender wird auch heuer fast in jedem Haus sich ein Pläschen erobern.

Ein gesunder Magen verdaut die ihm zu- geführten Speisen in 3 bis 5 Stunden. Die Nährstoffe werden in das Blut übergeführt und der Rest in Form von Excrementen durch den Darm ausgeschieden. Existiert die geringste Störung in der Verdauung, so entsteht Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Flatulenz, Kolik, Kopfschmerzen und Abmagerung zc.

Sobald irgendwie Störungen in dem Ver- dauungsapparate eintreten, sollte sofort Warners Safe Cure genommen werden, welche in kurzer Zeit eine gesunde Verdauung wieder herstellt und überhaupt alle Magenbeschwerden beseitigt.

In den bekannten Apotheken à Mark 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Hirsch- Apotheke in Stuttgart und Schwaben-Apotheke in Eßlingen.

Feinst gereinigten
Weingeist,
denaturierten Weingeist,
Fruchtbranntwein, Tröster-
branntwein, alle Gattungen
Liqueure
empfehlen im Groß- und Klein-
verkauf in preiswürdiger Waare
billigt

H. Hohly.

Welzheim.

Schöne

**Milch-
Schweine**
hat zu verkaufen.
Ostertag.

Gut geschüttelte

Fladys-Abschwinge
kauft das Pfund für 8 Pfennig
Heinr. Aug. Bilsinger.

Zacharias-Billen, bestes
gleich Magen- und Nervenmittel,
ausgezeichnet gegen **Stuhlver-
stopfung,** und Hämorrhoiden,
gestörte Verdauung, eingenommenen
Kopf, Congestionen, unruhigen
Schlaf, **angenehm zu nehmen,**
zu beziehen um 90 S durch die
Apotheken. 1

3-Königtobak

das Pfund 40 Pfg. = 9½ Pfd
3 Mk. 30 Pfg. empfiehlt
Heinr. Aug. Bilsinger.

**Neue Häringe,
geräucherte Büdlinge
und Sardellen**
empfehlen
Adolf Berckhemer.

Gmünder Lohse
find zu haben bei
Heinr. Aug. Bilsinger.


**Rechnungst.-Tabellen
Frachtbriefe
Schuld und Bürgscheine**
find vorrätig in der Buchd. d. Bl.

Welzheim.
Fertige
Winter-Überzieher
von Mk. 20.— an
in verschiedenen Farben & Größen
empfehlen
Adolf Berckhemer.

Welzheim.
**Hüllen,
Kinderkapuzen,
„ kappen**
empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten
Preisen.
Albert Zweigle.

Winterschuhwaaren
jeder Art.
sämtliche Sorten frisch eingetroffen empfiehlt in größter Auswahl
zu den billigsten Preisen
W. Lauer, Schuhmachermeister,

**Erbsen
Linsen
Bohnen
Zwetschgen
Zwiebel**
empfehlen in neuer Waare
Heinr. Aug. Bilsinger.

 **500 Mk.**
können gegen Sicherheit
sogleich erhoben werden.
Näheres zu erfragen bei der
Expedition d. Bl.

Pfahlbronn.
Einen schönen 2 Jahre alten
Leinthalser

Farren
mit Zulassungsschein 2 Klasse für
dessen Ritt und Frömmigkeit garan-
tiert werden kann jetzt wegen Auf-
gabe und Ablauf der Pachtzeit
dem Verkauf aus.
Farrenhalter Müller.

Seit 16 Jahren bestens bewährt.
Oberstabsarzt und Pfiffikus
Dr. G. Schmidt's

Gehör-Del
heilt schnell und gründlich tempo-
räre Taubheit, Ohrenfluß, Ohren-
stechen, selbst in den ältesten und
hartnäckigsten Fällen. Das lästige
Ohrenrauschen, sowie leichte Schwer-
hörigkeit sofort beseitigt, wie
tausend Originalatteste beweisen.
— Preis per Flasche mit Gebrauchs-
anweisung 3 Mark 50 Pfennig.
Nur echt mit Schutzmarke. Haupt-
depot in Schw.-Gmünd bei Apoth.
Müller, Obere Apotheke.

Ein jüngerer
Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung bei
Georg Häfner, Schuhmacher.

Neuheiten

Damen-Confection

von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres.
Herbstpromenaden- & Regenmäntel,
Griechendolmans, Regenhavelocks, Röcker
und Pelorien-Mäntel,

Visites, Capes, Jaquets & Paletôts,
Mäntel, lange & halblange Jaquets

für jüngere Fräulein,

Kindermäntel, Stricottailen, Schultertragen,
Schürzen & Unterröcken

in modernen gut sitzenden Schnitten empfiehlt zu mäßigen Preisen

Joh. Friedr. Chur

in Hall

hinter dem Rathause.

Auswahlendungen stehen gerne zu Dienst und wird bei Bestellungen um Angabe der Größe und Taillenweite gebeten.

Java- und Santos-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und schönschmeckend, per Pfd. 80 Pf., Versand in Postpaketen à 9 Pfd., zollfrei unter Nachnahme.

Heinrich Andressen, Hamburg.

Zur Beachtung

für

Gewerbetreibende & Private.

Wer früher oder später sich eine Nähmaschine anzuschaffen wünscht, verfäume es nicht, meinen reichhaltigen illustrierten Preis-katalog mit ca. 60 Abbildungen gratis und franko zu verlangen. Mein Lager enthält außer den allgemeinen bekannten Systemen von Nähmaschinen die größte Auswahl aller neuesten Systeme, die verbesserten Phoenix-, Ringschiff-, Adler-Nähmaschinen u. s. w. Mein Lager bietet überhaupt Alles was in diesem Fache geboten werden kann. Man überzeuge sich von den billigsten Preisen.

Spezialität:

Viktoria-Nähmaschinen.

Die Viktoria-Nähmaschinen sind unbestritten die dauerhaftesten und einfachsten Nähmaschinen der Gegenwart bei unerreichter Nähgeschwindigkeit mit schönster elastischer Naht. Alle reibende Teile sind aus feinstem Stahl gearbeitet und gehärtet und außerdem alle Teile nachstellbar. Daher für die Viktoria-Nähmaschine die weitgehendste Garantie. Der Gang ist leicht und geräuschlos. Die Konstruktion solid und das Aeußere elegant. Der Versandt und Unterricht geschieht franko und gratis. Auf Teilzahlung von 5 Mark pro Monat. Auf Abzahlung innerhalb 1 Jahr hoher Rabatt.

Alle Ersatzteile, Del & Nadeln.

Reparaturen in eigener Werkstätte oder auch außer dem Hause prompt und billig durch das

Baknanger Nähmaschinen-Geschäft

von C. Hahn, Mechaniker

in Badnang.

Am sich vor Schaden zu schützen, hüte man sich vor der Aufbringlichkeit leichtfertiger Reisender.

Man kaufe stets aus einem bekannten fachmännischen Geschäft.

Die Oberamts-Sparkasse Welzheim

nimmt zur Zeit auch größere Einlagebeträge bis zu 2000 Mark, welche Kapitalsteuerfrei sind, an, auch werden fortwährend Anlehen zu mäßigem Zinsfuß abgegeben.

Kassier Luz.

Viegenschafts-Verkauf.

Im Auftrage des

Christian Augler,

Monteurs in

Canstatt



kommt dessen Viegenenschaft auf Markung Ebni bestehend in der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus und 5 1/4 Morgen Gärten, Acker und Wiesen am

Freitag, den 20. November 1891,

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kaisersbach, 6. November 1891.

Ratschreiberei.

Revieramt Gschwend.

Besenreis-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. November

mittags 1/2 9 Uhr

aus den Staatswaldungen des ganzen Reviers.

Zusammenkunft und Geldeinzug im Döfen in Gschwend.

Gundsbereg.

Laubstreu-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft in seinem Hauschenswald von 3 Losen das Laub und wollen sich Liebhaber am

Donnerstag Mittag 1 Uhr im Wald einfinden.

Gottlieb Frik.



Grosse Deutsche Colonial-Geldlotterie

zur Bekämpfung des Sklavenhandels in Afrika.

2 Ziehungen. 1. Classe: 24., 25. und 26. November 1891,

2. Classe: 18.-23. Jan. 1892.

| Hauptgewinne: | Obige Lotterie bietet colossale Treffer! | Gewinne: |
|-----------------|---|----------------|
| 1 a 600 000 Mk. | Gewinne bestehen in barem Gelde ohne Abzug. Lose für beide Classen gültig | 24 a 5000 Mk. |
| 1 a 300 000 Mk. | Kosten: 1/4 48 Mk., 1/2 24 Mk., 1/5 10 Mk. | 40 a 3000 Mk. |
| 1 a 150 000 Mk. | 1/10 5 Mk., 1/20 2,50 Mk., 5/10 24 Mk. | 50 a 2000 Mk. |
| 1 a 125 000 Mk. | 5/20 12 Mk., 1/10 48 Mk., 1/20 24 Mk. | 150 a 1000 Mk. |
| 1 a 100 000 Mk. | 20/20 48 Mk., 30/20 72 Mk. | 400 a 500 Mk. |
| 1 a 75 000 Mk. | Auf 10 Lose ein Freilos. Auf 20 Lose | 740 a 300 Mk. |
| 2 a 50 000 Mk. | 3 Freilose. Versandt gegen Nachnahme | 1500 a 200 Mk. |
| 1 a 40 000 Mk. | oder vorherige Einzahlung. Reichspost- | 3000 a 100 Mk. |
| 2 a 30 000 Mk. | Briefmarken nehme in Zahlung. | 3000 a 75 Mk. |
| 3 a 25 000 Mk. | Wiederverkäufer gesucht. | 6000 a 50 Mk. |
| 4 a 20 000 Mk. | | 4000 a 42 Mk. |

Hugo Herrmann, General-Agentur, Stettin.

Deutsche

Antisklaverei Geld-Lotterie

18930 Gewinne ohne jeden Abzug.

1 a 600 000 Mk., 1 a 300 000 Mk., 1 a 150 000 Mk.,
1 a 125 000 Mk., 1 a 100 000 Mk., 1 a 75 000 Mk. etc.

Zwei Ziehungen in Berlin.

1. Klasse: vom 24. bis 26. Nov. 1891.

2. Klasse: vom 18. bis 23. Jan. 1892.

Preis der Original-Lose für 1. Klasse 1/1 Mk. 21.00.

1/2 Mk. 10.50., 1/10 Mk. 2.10.

Lose, welche in erster Klasse nicht gezogen sind, können zur zweiten Klasse gegen Zahlung des Betrages wie erste Klasse erneuert werden.

Carl Heintze,

Loose-General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze Berlin Linden.“

Für Porto und eine Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen.

Einschreiben 20 Pf. extra.